



Gerda und Detlef Wiesner strahlen: Sie haben nach drei Jahren endlich die notwendigen Papiere in der Hand. Die „Weltkante“ ist nun offiziell patentiert. FOTO FRIEDRICH

Offizielles Patent für die „Weltkante“

Viel Zeit und Geduld erforderlich – Die Skifahrer sind begeistert

Von Hanns Friedrich

OBEREßFELD (hf). Detlef Wiesner und seine Frau Gerda strahlen mit Recht. Nach gut drei Jahren haben sie die wichtigen Papiere in der Hand. Die von Detlef Wiesner erfundene „Weltkante“ ist nun mit „Erteilungsbeschluss“ patentiert und zwar als „Gleitvorrichtung, insbesondere für Ski oder Snowboard und das Verfahren zur Herstellung einer solchen Gleitvorrichtung.“

Detlef Wiesner verweist in diesem Zusammenhang auf den 16. Dezember 2006, als er den Antrag stellte und die entsprechenden Papiere ausfüllte. Viel Zeit und Geduld aber auch Gespräche direkt im Patentamt hätten dann dazu geführt, dass seine Idee nun patentiert ist. Mittlerweile ist seine Weltkante nämlich deutschlandweit ebenso bekannt wie in der Schweiz oder auch in Österreich.

Erst kürzlich war er mit dem Skigau Unterfranken bei einer Fortbildung am Stubai Gletscher und

stellte dort seine Erfindung bei einer Skilehrerfortbildung vor. Es gab einen Theorieteil und natürlich auch den praktischen Teil. „... und alle waren begeistert“, erzählt der Obereßfelder. Mittlerweile hat er zahlreiche Skier umgerüstet und sie mit seiner speziellen „Weltkante“ versehen. Viele Skilehrer aus Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen aber auch Skifahrer kommen zu ihm. Als nächstes ist Detlef Wiesner nun ganz offiziell bei einem Sportgeschäft in Schweinfurt vertreten, wo seine nun patentierte Weltkante vertrieben wird.

„Das ist ein Erfolg, auf den meine Frau und ich lange warten mussten“, sagt Detlef Wiesner und seine Frau Gerda fügt hinzu: „Er hat aber nie aufgegeben!“

Was aber hat es mit der „Weltkante“ auf sich? Es ist eine speziell geschliffene Kante am Ski, die bessere Fahreigenschaften verspricht. Detlef Wiesner ist Maschinenbaumeister, ein begeisterter Skifahrer- und ein Tüftler dazu. Schon über Jahre hinweg hatte er sich Gedanken darüber

gemacht, wie man Skier noch schneller aber auch sicherer machen könnte. Immer hatte er sich geärgert, wenn so manchmal der Schwung nicht passte oder er sich auch leichte Verletzungen zuzog, wenn er weggerutscht ist.

Seine Überlegungen gingen schließlich dahin, etwas am Ski zu verändern. Bislang geschah dies an den Seiten. Wiesners setzte sich aber mit der Unterseite des Skis auseinander und veränderte dort den Winkel der Kante, die mit dem Schnee in Berührung kommt.

Das war die Geburtsstunde der neuen „Weltkante“ – Weltkante übrigens deshalb, da der Name des Erfinders mit W beginnt und dieses „W“ auch für die Einkerbung am Ski symbolisch ist. Eine weitere Besonderheit der Erfindung: Bei herkömmlichen Skiern müssen die Kanten, wenn es sehr eisiger Untergrund ist, nach zwei bis drei Tagen wieder nachgeschliffen werden, weil die Kanten stumpf werden. Nicht so beim Wiesner-Patent. „Mit diesem

System hat der Skifahrer immer eine scharfe Kante.“

Joachim Scheidler hat den Ski an einem Gletscher getestet und war begeistert. Zunächst fuhr er mit dem herkömmlichen, dann mit dem neuen Weltkante-Ski von Wiesner. „Ich habe gedacht, ich hätte nagelneue Skier.“ Was ihm vor allem auffiel war, dass er die Hälfte der Kräfte verbrauchte, als bisher.

Wer einen Blick in die Werkstatt von Detlef Wiesner werfen will, der wird sich wundern. Seine Werkstatt besteht nämlich aus einem silberfarbenen Koffer. In ihm hat er all das was er benötigt, um die Skier zu präparieren. Da findet man Schraubzwingen ebenso wie ein Stromkabel, ein paar kleine Dachlatten und Putzlappen, um die anfallenden Späne zu beseitigen. Das wichtigste ist aber die selbst konstruierte Maschine. Hier handelt es sich um eine Oberfräse mit einer speziellen Einstellung für verschiedene Winkel. Dies heißt, dass Wiesner die jeweilige Tiefe seiner Weltkante individuelle an den Ski anpasst.